

Notfalldienste
Rettungsleitstelle Straubing
Feuerwehr und Rettungsdienst:
☎ **-112**

Polizei:
☎ **-110**

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
Mo., Di., Do. 18 Uhr
bis nächster Werktag 8 Uhr
Mi., 13 Uhr bis Do., 8 Uhr
Fr., 13 Uhr bis Mo., 8 Uhr
Feiertage: Vortag 18 Uhr
bis nächster Werktag 8 Uhr

Ärztliche Bereitschaftspraxis
Straubing Stadt und Land
am Klinikum St. Elisabeth
(gegenüber der Notaufnahme),
St.-Elisabeth-Str. 23;
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. von
18 bis 21 Uhr, Sa., So. und an
Feiertagen von 9 bis 21 Uhr

☎ **116 117**

Apotheken

In der Zeit vom Samstag, 9. Juni, bis Samstag, 16. Juni, versehen die folgenden Apotheken im täglichen Wechsel den Not- und Sonntagsdienst. Er beginnt um 8 Uhr morgens und endet am darauf folgenden Tag um 8 Uhr morgens.

Samstag, 9. Juni: Einhorn-Apotheke, Theresienplatz 8, ☎ 99250.

Sonntag, 10. Juni: easyApotheke, Schildhauerstraße 14, ☎ 1887270.

Montag, 11. Juni: Punkt-Apotheke, Hebbelstraße 9, ☎ 182666.

Dienstag, 12. Juni: Neue-Bahnhof-Apotheke, Landshuter Straße 6-8, ☎ 55210.

Mittwoch, 13. Juni: Mohren-Apotheke, Ludwigsplatz 41, ☎ 12153.

Donnerstag, 14. Juni: Park-Apotheke, Obere Bachstraße 28, ☎ 22260.

Freitag, 15. Juni: Löwen-Apotheke, Ludwigsplatz 23, ☎ 430790.

Samstag, 16. Juni: Apotheke am Stadtbad, Eichendorffstraße 1a, ☎ 31252.

Zahnarzt

Den zahnärztlichen Notfalldienst jeweils von 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr übernimmt am Samstag und Sonntag: Dr. Albert Krinner, Äußere Passauer Str. 69, ☎ 32976.

Für dringende Fälle besteht in der übrigen Zeit Rufbereitschaft.

Notfalldienst im Landkreis siehe Landkreisteil.

Kurzfristige Änderungen unter www.notdienst-zahn.de.

Kinderarzt

Die kinderärztlichen Notfall-Sprechstunden jeweils von 10 bis 12 Uhr und 16.30 bis 18 Uhr übernimmt am Samstag und Sonntag: Gemeinschaftspraxis, Hebbelstraße 9 (tel. Anmeldung nicht notwendig; aus Platzgründen bitte nur eine Begleitperson erbeten).

Elektrobereitschaft

Den Elektrobereitschaftsdienst am Sonntag, übernimmt Elektro Dugas, Allachstr. 36, ☎ 30716 und ☎ 0170/9911555.

Christkönig:

50 Jahre Kindergarten

Der Inklusions-Kindergarten Christkönig lädt anlässlich des 50-jährigen Bestehens von Christkönig zum Feiern ein. Unter dem Motto „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ bietet der Kindergarten am Samstag, 16. Juni, von 10 bis 17 Uhr auf dem Kirchengelände ein aufregendes Programm mit Festgottesdienst, Festakt, Kindermusical und dem Spielmobil sowie dem Gaudiwurm.

Der Inklusions-Kindergarten Christkönig lädt alle Ehemaligen und Verbunden ein – „Gründungskinder“ werden besonders gebeten, zu kommen.

„Was in der Gesellschaft passiert“

Kultusminister Bernd Sibler im Kommentar-Gottesdienst über gerechte Bildung

Kultusminister Bernd Sibler war am Donnerstagabend Haupt-Kommentator im Kommentar-Gottesdienst der Christuskirche. Vor rund 100 Zuhörern, darunter viele Lehrer und Schulleiter, sprach Sibler zum Thema Bildungsgerechtigkeit. In der anschließenden Diskussion im Bonhoeffer-Saal war allerdings der Umgang mit der Digitalisierung des Unterrichts Hauptthema.

Es sind im Idealfall zwei unterschiedliche Positionen, die im Kommentar-Gottesdienst aufeinander treffen: Die Position eines prominenten Gastes als Haupt-Kommentator und die Position des Co-Kommentators, die entweder der evangelische Pfarrer Hasso von Winning oder der katholische Pfarrer Heinrich Weber ausfüllt. Am Donnerstagabend waren es Kultusminister Bernd Sibler und Hasso von Winning, die die Kommentare übernahmen. Aber so unterschiedlich waren ihre Positionen zunächst nicht.

Erst in der Diskussion hinterher, beim Thema Digitalisierung, wurden Gegensätze klar. Zuvor, im Gottesdienst selbst, hatten beide ein ähnliches Menschen- und Bildungsbild vorgestellt. Weg vom reinen Nützlichkeitsdenken, den einzelnen Menschen sehen, Persönlichkeit entwickeln als Bildungsziel, das war in etwa der gemeinsame Nenner.

Die Muse kann einen nur in Muße küssen

Politiker untermauern Positionen gerne mit Erfolgszahlen, und das tat auch Sibler: Bayern mit der geringsten Schulabbrecherquote, besseren Ergebnissen für alle Schüler und für Migranten als im Bundesdurchschnitt. Sibler übte auch Kritik an der Vorstellung, dass nur das Abitur



Etwa 100 Zuhörer, darunter viele Lehrer, folgten gespannt den Argumenten von (v.r.) Kultusminister Bernd Sibler, Pfarrer Heinrich Weber und Pfarrer Hasso von Winning. In der Theorie war man sich einig – konkret gab es Gesprächsbedarf.

gute Bildung bedeute: „Jeder Abschluss bietet einen Anschluss. Das ist ein ganz wichtiger Punkt.“

Bildungsgerechtigkeit bedeute, dass auch Zeit für Muße und Nichtstun sein muss, auch da waren Sibler und von Winning recht einig, und Sibler glückte der Satz: „Man muss der Muse auch mal eine Chance geben, dass sie einen küssen kann.“

In der Theorie herrschte Einigkeit. Dann ging es in den Keller, in den Bonhoeffer-Saal, und es wurde konkreter. Beim Thema Digitalisierung machte Hasso von Winning keinen Hehl daraus, dass er dem nicht allzu sehr traut.

„Was ist das Ziel?“, hatte Pfarrer Weber als Moderator zunächst gefragt, und Sibler hatte auf 96 Prozent verwiesen, das ist die Prozentzahl aller Schüler mit Handy.

„Schlicht die Lebenswelt der jungen Leute“, sagt Sibler, „Digitalisierung heißt, junge Menschen da abzuholen, wo sie sind. Aber irgendwo muss eine Grenze sein.“ Das war der Punkt für von Winning: „Ich würde gerne wissen, wo? Es ist so wenig davon zu erkennen. Keiner hat mir das bisher präzise sagen können.“

Wer entscheidet im Klassenzimmer?

Siblers Antwort eröffnete ein weiteres Diskussionsfeld: Es liege in der Professionalität des Lehrers, zu erkennen, wie viel digitaler Unterricht einer Klasse gut tut, so wie er auch erkenne, ob mehr oder weniger Frontal-Unterricht gut sei.

Aber da kam Widerspruch. Manche Schulleiter, kam von Lehrern,

dringen auf möglichst viel Digital- und Medieneinsatz, außerdem fehle es immer noch an einheitlichen Standards und Normen beim Einsatz digitaler Unterrichtsformen. Und zum Schluss sprach Pfarrer Weber den Religionsunterricht an.

„Das zweit-unbeliebteste Unterrichtsfach nach Physik“, zitierte Sibler dazu eine Emnid-Umfrage von 2017, „das hätte ich nie erwartet.“ Und regelmäßig, berichtete er, kommen Briefe, die „schafft doch den Religionsunterricht ab“ sagen: „Das drückt aus, was in unserer Gesellschaft passiert.“ Wie geht er damit um? Erziehung zur „Ehrfurcht vor Gott“ ist Verfassungs- und Bildungsauftrag in Bayern, sagt Sibler. Und letztlich sieht er die Religionslehrer besonders in der Verantwortung: „Gerade in Religion zählt das persönliche Vorbild.“ -we-

Zwei Jahre zur mittleren Reife

Informationsabend zur Vorbereitungsklasse am Mittwoch, 4. Juli

Seit dem Schuljahr 2014/2015 gibt es an der Mittelschule Ulrich Schmidl die Vorbereitungsklasse „9 plus 2“ für Schüler des Landkreises Straubing-Bogen und der Stadt Straubing. In zwei Schuljahren, also in Klasse 10 und 11, können Schüler den mittleren Schulabschluss („Mittlere Reife“) erwerben, die keinen M-Zug der Mittelschule besuchen, aber dennoch das Potenzial für einen mittleren Schulabschluss haben. Ein Informationsabend dazu findet am Mittwoch, 4. Juli, um 19 Uhr an der

Mittelschule Ulrich Schmidl statt. Das „9 plus 2 Modell“ schließt eine Lücke im Schulsystem, um auch den Schülern einen mittleren Schulabschluss anzubieten, die bisher keinen für sie passenden Weg dorthin finden konnten. Schüler, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes Schwierigkeiten hatten, Spätzügler, die erst in der neunten Klasse die Lust am Lernen entdeckt haben, oder Schüler, die längere Übungsphasen brauchen, sind Zielgruppe für diese besondere Klasse. Weitere Vorteile des „9 plus 2 Mo-

dells“ sind der allgemeinbildende Ansatz und das Klassikerprinzip. Der Klassiker unterrichtet die meisten Fächer in der Klasse selbst und kennt die Stärken und Schwächen seiner Schüler genau, er koordiniert die Praktika, Unterrichtsgänge und Expertenbesuche und leistet Hilfestellung bei der Berufswahl und Bewerbung. Die Mittelschule folgt damit einem ganzheitlichen Bildungsansatz, der den individuellen Schüler in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt. Mathematik ist Pflichtfach und

wird, wie auch Englisch und Deutsch, mit zusätzlichen Intensivierungsstunden unterrichtet. Die Fächer Physik-Chemie-Biologie, Arbeit-Wirtschaft-Technik, Geschichte-Sozialkunde-Erdkunde, sowie Sport, Ethik und ein berufsorientiertes Wahlpflichtfach aus dem kommunikationstechnischen, sozialen oder dem gewerblich-technischen Bereich ergänzen die Stundentafel. Formulare sind erhältlich über die jeweils momentan besuchte Mittelschule oder www.ulrichschmidl.de/formulare.php.

„Behinderten-Testament“

Vortrag am 13. Juni zu einer Facette des Erbrechts

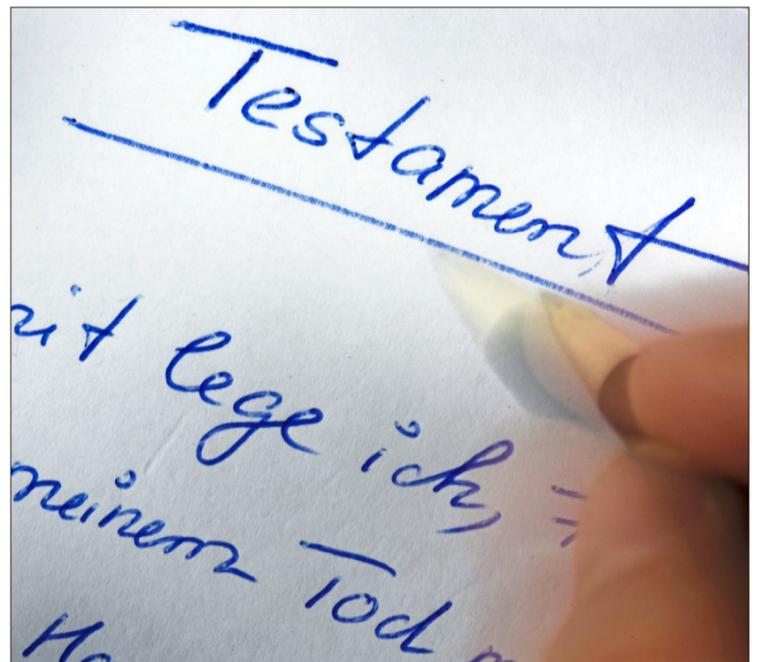
„Erbrecht für Familien mit Kindern mit Behinderung – das Behindertentestament“ steht als Thema im Mittelpunkt einer Veranstaltung der Initiativgruppe betroffener Eltern Behinderter am Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr, im Magnobonus-Markmiller-Saal der Barmherzigen Brüder, Äußere Passauer Straße 60. Zweiter Themenkomplex des Fachvortrags von Jürgen Greß, Fachanwalt für Sozialrecht aus München, sind wichtige Sozialleistungen – von Pflegeversicherung bis Grundversicherung. Der Eintritt ist frei, alle Interessierten sind willkommen. Parkplätze stehen am Steinweg zur Verfügung.

„Erbrecht für Familien mit Kindern mit Behinderung – das Behindertentestament“: Dabei geht es um die Vorstellung von Sinn und Zweck eines Behindertentestaments, nämlich Sicherstellung der optimalen Versorgung und Absicherung des behinderten Familienangehörigen und Schutz des Familienvermögens

vor dem Zugriff des Staates. Was ist bei der Erstellung eines Behindertentestaments zu beachten? Jürgen Greß geht auf die wichtigsten Regelungen und schlimmsten Fehler ein. Er gibt den Zuhörern eine Checkliste an die Hand.

Wichtige Sozialleistungen thematisiert er außerdem, reflektiert Leistungen der Pflegeversicherung ebenso wie Aktuelles zur Grundversicherung, Kostenbeiträge und Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz.

Referent Jürgen Greß war bereits mehrfach auf Einladung der Initiativgruppe betroffener Eltern zu Gast in Straubing und konnte dem Publikum vor Ort und im Nachgang viele Fragen beantworten. Er ist Autor des Sachbuchs „Recht und Förderung für mein behindertes Kind“, Elternratgeber für alle Lebensphasen – alles zu Sozialleistungen, Betreuung und Behindertentestament, Beck-Rechtsberater, erschienen im dtv-Verlag.



Über das sogenannte „Behinderten-Testament“ referiert Rechtsanwalt Jürgen Greß am 13. Juni auf Einladung der Initiativgruppe betroffener Eltern im Markmiller-Saal. Es geht dabei um die Sicherstellung der Absicherung des behinderten Familienangehörigen und Schutz des Familienvermögens vor dem Zugriff des Staates. Foto: Jens Büttner/dpa